

Pressemitteilung des Gemeinsamen Elternbeirats zusammen mit dem Ausländer- und Integrationsbeirat

Der Gemeinsame Elternbeirat und der Ausländer- und Integrationsbeirat schlagen Alarm. Sparmaßnahmen auf dem Rücken unserer Kinder sind der falsche Weg in die Zukunft.

Mit großer Besorgnis verfolgt der Gemeinsame Elternbeirat als Vertretung der Erlanger Grundschulleitern (GEB) die Entwicklungen rund um das aktuelle Haushaltsloch. Trotz der Beteuerung, die Haushaltslage sei im Schulalltag nicht spürbar, zeigt sich in den Sparplänen ein anderes Bild.

Streichen, Kürzen, Verschieben – das sind die Worte, die Eltern und Schulleitungen in Erlangen immer häufiger zu hören bekommen. Dringende Schulsanierungen wie an der Pestalozzischule, der Grundschule Frauenaarach oder in Eltersdorf sowie die Zusammenführung der Hermann-Hedenus-Mittelschule in Büchenbach werden auf unbestimmte Zeit verschoben. Simone Kühn-Simon, Vorsitzende des GEB, meint: „Schon bei guter Haushaltslage in den letzten Jahren wurde versäumt, alle Schulgebäude zu chancengerechten Bildungsorten und Lebensräumen um- oder neuzubauen. Löcher in Turnhallendächern, durch die es regnet. Decken, die drohen herabzustürzen, blinde und undichte Fenster im ganzen Schulgebäude. Von Energieeffizienz können wir nur träumen. Schulen, die aus den Nähten platzen. Feuchte und modrige Umkleideräume. Die baulichen Zustände in einigen Grundschulen sind für eine Stadt wie Erlangen beschämend.“

Viele Fachräume wie Kunst-, Musik, oder Werkräume wurden aus Platzmangel schon zu Unterrichtsräumen umgestaltet. Dringend nötige Räume für die individuelle Förderung oder Ruheräume gibt es nicht. Wie auch schon der Ausländerintegrationsbeirat der Stadt Erlangen fordert der Gemeinsame Elternbeirat dringend dazu auf, den 2022 vom Stadtrat beschlossenen Sanierungsplan der Grundschulen in der Priorisierung der Schulen zu überprüfen und entsprechend umzusetzen. „Unsere Stadtbevölkerung wächst erfreulicherweise von Jahr zu Jahr. Doch unsere Schulinfrastruktur stagniert. Das führt zwangsweise zu Platzproblemen, die sicher noch durch den Ganztagsanspruch ab 2026 verstärkt werden.“ so Frank Seuferling aus dem GEB.

OB Dr. Janik hat bei Bekanntwerden des Haushaltsdefizits betont, dass an Bildung nicht gespart werden würde. Letztendlich soll jedoch nur in weiterführende Schulen investiert werden – die Investitionen in den letzten zehn Jahren zeigen ein ähnliches Bild. „Dabei sind Grundschulen der wichtigste Einstiegslernort – insbesondere zum Erlernen der deutschen Sprache. Entscheidende Weichen für den späteren Bildungserfolg werden im Grundschulalter gestellt. Versäumnisse können nur noch schwer aufgeholt werden. In einer vielfalts- und bildungsbewussten und lange Zeit sehr reichen Stadt wie Erlangen

sollte es deutlich mehr Investitionen im Grundschulbereich geben.“ so der Vorsitzende des Ausländer- und Integrationsbeirats, Rami Boukhachem.

Erlangen sollte Bildungsgerechtigkeit für alle unabhängig der Herkunft als Ziel haben. Einen maßgeblichen Beitrag dafür leistet auch die Jugendsozialarbeit an Schulen. Aus Gesprächen direkt mit Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen und dem Ausländer- und Integrationsbeirat wird deutlich, wie sehr alle Beteiligten der Schulfamilien dringend die ebenfalls 2022 vom Stadtrat beschlossenen Jugendsozialarbeitsstellen an den Schulen brauchen. „Jugendsozialarbeit an Schulen ist wichtig für die Entwicklung der Kinder, die Unterstützung der Eltern und die Entlastung der Lehrkräfte. Auch hier wurden schon in den letzten beiden Jahren die Prioritäten woanders gesetzt und Stellen aus dem Ausbauplan nicht geschaffen.“ kritisiert Lisa Feldmann, Mitglied des Gemeinsamen Elternbeirats. „Wir fordern gemeinsam mit dem Ausländer- und Integrationsbeirat den Ausbau von Jugendsozialarbeiterstellen im Stellenplan 2026 aufzunehmen und entsprechend zu besetzen. Außerdem muss die aktuelle Stellenkürzung für diese Stellen aufgehoben werden.“

Eine gute Ganztagsbetreuung ist ein weiterer Schritt für mehr Chancengleichheit. Die angespannte Betreuungssituation im Ganzttag stellt viele Familien vor große Herausforderungen. Fehlende Plätze im Ganzttag zwingen viele Eltern dazu, schwierige Entscheidungen zu treffen. Es muss in Teilzeit gewechselt oder sogar der Beruf aufgegeben werden, um die Nachmittagsbetreuung selbst sicherzustellen. Diese Einschränkung trifft besonders Alleinerziehende und Familien mit geringerem Einkommen hart. Es braucht eine vorausschauende Planung und ausreichende finanzielle Mittel, um das Ganztagsangebot bedarfsgerecht auszubauen und sicherzustellen, dass Bildung und Berufstätigkeit miteinander vereinbar bleiben.

Auch die Mittel für kostengünstige Ferienbetreuung, kulturelle Schul- und Freizeitangebote für Kinder stehen auf der Kippe und dürfen nicht weiter gekürzt werden.

Der Gemeinsame Elternbeirat und der Ausländer- und Integrationsbeirat fordern die Verantwortlichen der Stadt Erlangen dringend dazu auf, die Prioritäten neu zu setzen. Investitionen in Bildung, Betreuung und kulturelle Angebote sind Investitionen in die Zukunft. Wir appellieren an die Entscheidungsträger, den Sparstift dort anzusetzen, wo er keine nachhaltigen Schäden anrichtet – und nicht bei den Schwächsten unserer Gesellschaft.

Kinder sind keine Zahl im Haushalt – sie sind die Zukunft unserer Stadt. Erlangen muss zeigen, dass es seine Verantwortung ernst nimmt.

Kontakt:

GEB: Gemeinsamer_EB_GS_Erlangen@gmx.de

AIB: auslaenderbeirat@stadt.erlangen.de